

NOMEN & OMEN CHRONODISTICHO ANA-
GRAMMATICUM,
d. i.

Der Nahme und die That
Der Weyland Wohl-Gebohrenen FRAUEN/

Wrauen Sophien

Herpetuen

Von der Wfsnitz / Geböhrener Von Watzdorff /

aus dem Hauße Sybra /

Des Wohl-Gebohrenen HERRN /

Herrn Johann Friedrichs

Von der Wfsnitz / auff Ober-Wöhmsdorff /

Noch-Gräffl. Reich-Blawisch. Hochbestallten Hoff-
und Forst-Meisters

Hertz-liebster Gemahlin /

Wurde am Tage Ihres letzten solennen Ehren-Gedächtnißes am 23. Augusti 1716.
war der XI. Sonntag nach Trinit. in der allhiesigen Stadt-Kirchen bey einer schlechten

Abdankungs-Rede

in verschiednen Chronodistichis und Anagrammatibus

entdeckt /

und auff erhaltenen Befehl dem Druck übergeben

Von

Johann Jacob Stranzen / P. L. C.

und der Kirchen zu Schleyß Verordneten Diacono.



Hoch-Gebohrner Graff/

Gnädigster Graff

und

Landes- Vater |

Hoch-Gebohrne Gräffin/

Gnädigste Gräffin

und

Landes- Mutter/

Hoch-Gebohrner Graff/

Gnädigster **S R R R**/

Hoch-Gebohrne Comtesse/

Gnädigste Gräffin |

So auch

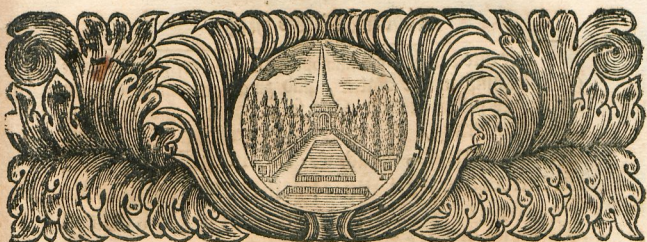
Nach Hohen Standt/ Gebühr und Würden

Allerseits Hochgeehrteste Anwesende/

Herren/ Frauen/ Fräulein/

und

Jungfrauen;



S ist außer allen Zweifel ein unfehlbares Zeichen der Göttlichen wunderbaren Direction, und der mit Ihren Kindern auff Ihrem Erdboden spielenden ewigen Weisheit / wenn Sie über die sterbliche Menschen ein solches Verhängnis ergeben lässet, da ihnen oft die gröfste Freude ein Anfang der empfindlichsten Betrübnis

werden muß. Wo ich nicht fürchten müste / daß ich die Grenzen der zu meiner bevorstehenden Rede ausgesetzten wenigen Zeit überschreiten würde / und nicht bereits versichert wäre, daß, so viel ich Menschen hier vor mir sehe, so viel lebendige Zeugen auftreten könnten, bey welchen die eigene Erfahrung dieses zu vielen mahlen bestätigt / so wolte ichs mit unzähligen Exempeln erleutern ; Jedoch ich halte eben dafür, daß **GOTT** dasjenige, was dem Menschen am schweresten eingethet, desto gemeiner machen wollen, sie hierdurch zubelehren, daß sie sich auff die Freude der Welt nicht zuviel herausnehmen, und dabey keine Ewigkeit einbilden, sondern mitten unter ihrer Beznügung an die Worte des Poëten denken sollen :

Gaudia principium nostri sunt saepe doloris.

Das / was den muntern Sinn zuvor gar sehr ergötzet /

Ist die Gelegenheit / so uns hernach verlihet.

Der

Abdankungs - Rede.

Der alte berühmte Philosophus Socrates erfand ein artiges Gleichniß in der Natur, und zwar an seinem eigenen Leibe, Er juckte zu einer Zeit seine Haut, und empfand einige Linderung, bald aber desto größeren Schmerzen, Quam natura, sprach Er, nihil admittit gaudii sine moerore, d. i. Wie Wenckts uns doch auch die Natur keine Freude/dabey nicht auch zugleich ein Schmerzen sollte anzutreffen seyn!

Was ist doch wohl vergnügters auff der Erden, als wenn GOTT einem ohnedem vergnügten Ehestande die rechte Vollkommenheit der Vergnügung schenket, indem Er denselben mit einem erwünschten Ehe- Segen begnadiget, welcher zu beyderseits Eltern unaussprechlicher Freude gesund und wohlgebildet das Licht der Welt erblicket? Aber, muß nicht auch oft diese ungemeine Freude ein Anfang der größten Betrübniß werden?

Wir dürfen, wie obengedacht, die Exempel nicht weitläufftig anführen, noch weit herhohlen, Die Weyland Wohl- Gebohrne Frau / Frau Sophia Crpetua Von der Elßniß / Gebohrne Von Waiddorff / Des Wohl- Gebohrnen Herrn / Herrn Johann Friedrichs Von der Elßniß / auff Ober- Wöhmsdorff / Hoch- Brävl. Reiß- Blauisch. Hoffbestallten Hoff- und Forst- Meisters im Leben herzlich-geliebteste Ehe- Gemahlin / hat mit Ihrem frühzeitigen Tode ein betrübtes Zeugniß des angeführten Ausspruchs ablegen müssen, indem Sie zwar zu herrlicher Freude des Hoch- Adelichen Hauses vor nunmehr wenig Wochen eines

M

Abdankungs-Rede.

nes jungen Bräuleins glücklich genesen, in wenig Stunden aber wendete sich das Blat dergestalt, daß nach vielen ausgestandenen Schmerzen wenig Tage hernach Ihr Todt erfolget.

Es ist in diesem Stücke die Hochseelige Frau Hoff-Weisterin wohl recht eine Prophetin Ihres fatalen Todesfalles gewesen, maßen alle diejenigen, so die Eyre gehabt, bishero umb Sie zu seyn, werden bekennen müssen, daß Sie sich selbst bey Ihrer bevorstehenden Niederkunft kein anderes Prognosticon gestellt, als daß Sie mit diesem Kinde würde bezahlen müssen. Ich halte zwar nicht viel auff prognosticiren, punctiren, und Nativitates stellen, maßen dergleichen Dinge keine gewissen Axiomata und Regula haben; Alleine, daß der heilige Geist frommen Christen bisweilen Ihr bevorstehendes Ende durch mancherley Dinge zu erkennen giebt, ist wohl nicht zu leugnen. Hätte ich aber der Hochseeligen Frau Hoff-Weisterin im vorigen Monat Julio, welcher Ihr Sterbens-Monat gewesen, Ihr Prognosticon stellen sollen, so dürfte ich nur diß Thema hingesetzt haben:

sophla perpetua oel snlzn VberLebet
nIcht Den lezigen Monat.

oder:

Sie erLebet la nIcht Diesen ganzen
IVLIVM,

so würde dasietzige 1716. als Ihr Sterbens-Jahr, aus denen Römischen Zahlen zu sehen gewesen seyn.

Als im Jahr 1655. die bekandte Christina, Königin in Schweden von der Evangelischen Religion abfiel, und sich nach Rom begab, wußte sich ein schmeichelnder Papiß überaus viel, wenn Er in den beyden Worten

Uddankungs-Rede.

Christina aDMirabilis

die Zahl des Jahres fand, in welchen dieses geschehen; Meine, wenn ich bedenke, daß sie durch diesen Abfall ihre Seele in die größte Gefahr gesetzt, sich unter den Schutz des Antichrists begeben, und dessen Irthümer sich theilhaftig gemacht, so weiß ich nicht, ob ich etwa mit bessern rechte die Jahrzahl der historischen Wahrheit in diesen Worten hätte finden können:

Christina aDeo Miserabilis.

Christina ist in diesem Orden
Erbarmungs würdig worden.

Unsere Hochseelige Frau Hoff-Meisterin/
welche durch Ihre Beständigkeit im Glauben nunmehr Ihre Seele aus aller Gefahr errettet, und in die ewige Sicherheit gebracht, da Sie bey Ihrem gesalbten König und Hohen-Priester Jesu Christo in Ewigkeit sich befindet, und sein Antlitz ohne Aufhören anschauet in Gerechtigkeit, verdienet mit bessern Rechte genennet zu werden Christina oder Christiana, admirabilis, Eine wunderwürdige Christin/
Und wird mir niemand vor eine Schmeicheley auslegen, wenn ich aus diesen Worten mit Benützung Ihres Namens versuche nach denen Römischen Zahlen Ihr Sterbens-Jahr heraus zu bringen:

sophla perpetua oel snizla, Christiana
aDMirabilis, æthera Inlt, d. i.

Die Frau von Älfnis ist im Himmel eingegangen /

Und kann als Christi Braut recht wunderwürdig prangen.

Ach! ja wohl pranget Sie in der Krone des Lebens recht
wun-

Abdankungs-Rede.

wunderwürdig / als eine Seele, die Ihrem Gott treu gewesen bis in den Todt.

Und gewislich, ich mag auch bey der Hochseeligen Frau Hoff-Meisterin ansehen, was ich will, so scheint aus allen nichts anders heraus zukommen, als daß Sie in diesem Jahre der große GOTT dieser Welt entnehmen, und Ihr die Krone der ewigen Herrlichkeit und Seeligkeit aufsetzen wollen. Was mag doch schöners seyn, als daß einiger maßen die letzten Worte Ihres erwehltten Leichen-Textes selbst mit übereinstimmen:

So VVIL ICH DIE Diejenige Krone Des Lebens geben.

maßen aus denenselbigen abermahls Ihr Sterbens-Jahr 1716. heraus kömt.

Nun, es ist dieser heutige der letzte Tag des Solennen Ehren-Gedächtnißes Ihres Hochwertheften Nahmens / Und da denn meiner Wenigkeit anbefohlen worden, an demselben zu guter legt auch etwas zu reden, so kan ich versichern, daß der fürtreffliche Nahme der Hochseeligen Frau Hoff-Meisterin mir so viel Invention zu reden an die Hand gegeben, daß ich aller übrigen gar leicht entbehren können.

Verlese ich die Buchstaben nach Art der Anagrammatisten in dem geehrtesten Nahmen der Hochseeligen Frau Hoff-Meisterin.

Sophia Perpetua de Oelsnitz,

so bringe ich heraus:

Sponsa perpetua Dei de Siloh,

Abhandlungs-Rede.

Die Seelge ist als ew'ge Braut Dem GOTT von Siloh anvertraut.

Es ist bekand, daß zu den Zeiten des Alten Testaments, nach dem Josua das meiste Land Canaan unter sich gebracht, Er die Stifts-Hütte / und in derselben die Lade des Bundes / welche war ein Zeichen der Gnaden = Gegenwart GOTTES zu Silo aufrichtete / also, daß nicht allein der große GOTT hinfort daselbst seine Wohnung hatte, und denen damahligen Israeliten erschien, sondern auch das Volk daselbst opferete für den HERRN zu Silo, mag ich daher wohl GOTT nennen Deum de Siloh, Einen GOTT zu Silo / oder der zu Silo gewohnet, und sich daselbst hat sehen und hören lassen, und die Hochseelige Frau Hoff-Meisterin eine Braut desselbigen. Was zeiget uns dieses anders an, als daß Sie hier in der Welt Ihr Christenthumb also geführet, daß Er Sie würdig geachtet / durch den Glauben an JESUM seine Braut auf ewig zu werden, nachdem Er sich schon vor dem, ehe Er seine Wohnung zu Silo aufgeschlagen, mit Ihr verlobet, ja verlobet in Ewigkeit, und ehe der Welt Grund gelegt worden. Ist nun eine Braut Ihrem Bräutigam mit einer zarten und herrlichen Liebe zugethan, hält seinen Nahmen hoch, richtet sich in allen Stücken nach Ihm / verehret auch in der Abwesenheit sein Bildniß, und vergnüget sich so lange mit seinem angenehmen Andencken, biß sie mit Ihm vereiniget wird; So war gewislich die Hochseelige Frau Hoff = Meisterin Sponsa perpetua Dei de Siloh, Eine ewige Braut des allerhöchsten GOTTES / kurz, Ihr Leib und Seele war selber ein heiliges Silo und Wohnung des Allerhöchsten. Mein Freund ist mein / und Er hält sich auch zu mir, hieß es mit der Braut JESU, Ego dilecto meo, & ad me conversio ejus, wie es die Vulgata giebt. Ihr Glaube und Liebe gegen Ihren GOTT versicherte Sie mit Ignatio:

Amor

Abdankungs - Rede.

Amor meus crucifixus est. Meine Liebe ist gekreuziget. Der heilige Geist drückte Ihr das Bildniß Ihres geliebten JESU viel gewisser in Ihr Herze, als es Veronica und Abgarus mögen leiblich gehabt haben. Dahero redete sie täglich, beym Gottes-Dienste, im Gebeth, bey Ihren Haus-Andachten mit Ihm, Sie hielt Ihre Hoch-Adeliche Jugend von der zartesten Kindheit dazu an/ daß Sie Ihn auch kennen lerneten. Sie war nebst Ihnen Ihrer Seeligkeit viel gewisser/ als die in der Historie bekandte Margaretha von Oesterreich/ Philipp III. Gemahlin, welche wenige Tage vor Ihrem Ende in Ihrem Königlichen Saale herum gieng, und eine Tafel an der Wand hangen sahe, auff welcher eine schmale Leiter gemahlet war, die bis im Himmel gieng, und auff welcher wenig in die Höhe stiegen; Unten aber war eine andere Leiter, die war breit, und ihrer viel stiegen hienunter mit Paucken und Geigen. Über diesen Gemählde weinete die Königin, und als sie von einer Gräffin umb die Ursache Ihres Wejnens gefragt wurde, sprach Sie, als eine Papistin, welche das Concilium Tridentinum, als ihr Glaubens-Buch, lehret und heisset inmerdar ihrer Seeligkeit ungewiß zu seyn, und daran zu zweifeln: Liebe Schwester/ Ich stehe an der Wegscheide/ und weiß nicht ob meine Seele dorthin/ oder hieher fahren wird. Nicht so unsere Hoffseelige Frau Hoff-Meisterin/ Sie wußte gewiß, daß Sie den rechten Weg zum Himmel gieng, und auff demselben auch gewiß in den Himmel kommen würde, daher Sie denn auch Ihre liebsten Kinder mit sich durch gute Auferziehung auff die Wege des Himmels leitete. Es bringet mich auff diese Gedanken abermahl Ihr ominensel. Nahme, welcher durch Verlesung der Buchstaben diß Geheimniß in sich hält:

UNTER WIRTSCHAFTLICHEM VERWALTENDEM
1003 C. A. 1003

Abdankungs-Rede.

A te salus Zion, hi prope pede.

Mann kann nur Zions Heyl von dir alleine
sehen/

Ich seh/ daß auch den Weg die Meinen nahe
gehen.

Gefiel es Ihrem Seelen-Bräutigam, Sie mit manchen harten Kreuz zu belegen, wie dann dieses sonderlich bey Ihrer Eilfnahigen Niederkunft Ihr gewöhnliches und tägliches Brod war, mit was Standhaftigkeit und beherzten Muth hat Sie nicht selbiges aus Liebe zu GOTT ertragen? Es fehlte so viel, daß Sie nur ein einzigemahl wieder GOTT gemurret hätte, daß Sie vielmehr dieses vor einen Bothen hielte, der Ihr den Himmels-Wagen brächte, und Sie zu Ihrem Heyland aus der Welt foderte.

Wolten mirs die Herren Anagrammatisten nicht vor eine Todt-Sünde halten, wenn ich in dem mehr-belobten Nahmen der Hochseeligen Frau Hoff-Meisterin einen einigen Buchstaben vertwechselte, welches ja noch wohl sonst Gelehrten und Berühmten Leuten passret worden, so wolte ich behaupten, daß derselbe in seinen kurzen Begriff eine heimliche Prophezeung von Ihrem, ob wohl fatalen, doch seligen Hintritt hervor spielen ließe, und wie nach Vertwesselung der Buchstaben heraus komme :

Eo puerpera ad Zenith solis :

Als eine Wöchnerin bin ich der Welt ent-
ronnen/

Und gehe voller Freud zum höchsten Punct
der Sonnen.

Es hat in diesem Falle die Hochseelige Frau
Hoff

Abdankungs-Rede.

Hoff-Weisterin viel Schwestern in der Welt gehabt, und melden uns die Geistlichen und Weltlichen Geschichte bald von einer über der Geburth sterbenden Kahl, bald von einem aus dem Wochen-Bette abscheidenden Weibe Pinehas, bald von einer Anna Ferdinandi I. Römischen Käyfers Gemahlin, welche 14. mahl geböhren, und über der Geburth des 15den Kindes das Leben eingebüßet, welcher auch diese Grabchrift verfertigt worden, die fast gleiches Innhaltens mit dem ist, was der Nahme der **Hoffseeligen Frau Hoff-Weisterin** in sich hält :

Dum pario, pereo, sed dum tibi pareo, Christe,
Dulcia sunt tandem regna parata mihi.

Ich muß bey der Geburth mein Leben zwar beschließen/
Schließen/

Doch mein Gehorsam wird dort Christi Reich genießen.

Über dieses liest man auch gleiche fatalität von einer Magdalena aus dem Hause Brandenburg / von einer Mechtildis aus dem Hause Braunschweig. Anderer unzähliger zugeschweigen. Diese alle haben wohl recht zu ihrem Sinn-Bilde die Morgenröthe, welche den Tag gebiehet, und alsdenn verschwindet, worzu die Gelehrten schreiben :

Dum pario, pereo.

Wenn ich den Tag geböhren/
So geh ich gleich verlohren.

Jedoch, es ist hier nichts, als das zeitliche Leben verlohren, der Eingang zum ewigen wird uns in Ihrem Nahmen vorgestellt :

Abdankungs-Rede.

Eo puerpera ad Zenith folis.

Als eine Wöchnerin bin ich der Welt entronnen /
Und gehe voller Freud zum höchsten Punct der Sonnen.

Wie sonst die Hochseel. Frau Hoff-Weisterin etwas ungemeines in Ihrem Christenthum, durch fürtreffliche Keutseeligkeit, Demuth, Klugheit, Barmherzigkeit und Mildigkeit gegen das Armuth erwiesen, davon könnte ich noch viele Worte machen, wo ich mich nicht befürchten müste, daß ich auch im Todte Ihre bekandte Modestie beleidigen würde, denn Sie kunte im Leben insgemein davon nicht viele Worte machen hören / sondern vergnügte sich damit, daß GOTT Ihr Herze kennete.

Und ob ich mich gleich bemühen wolte, Ihr Wohlverdientes Lob durch alle Arten der Tugenden zu erheben, so würde ich doch nimmermehr alle Schuldigkeit gegen die Hochseelige Frau Hoff-Weisterin ablegen, und je mehr gutes ich von Sie preisen würde, desto heftigeres Verlangen möchte ich bey dieser Höchst- und Hochansehnlichen Versammlung / sonderlich aber bey der schmerzlich-betrübtesten Familie erwecken, welche ohnedem über Ihren frühzeitigen Hintritt so wohl in Ihrem, als auch in diesem Gotteshause viele tausend Thränen vergossen hat. Und gewißlich, der schmerzlich-betrübteste Herr Hoff-Weister / die Hoch-Adelichen Kinder / die hoch-bekümmerte Frau Mutter / der einzige Herr Bruder / die sämtlichen Agnaten / Bluts- und Muths-Freunde / ja wir alle, wenn wir an Ihren betrübten Todes-Fall gedencken,

Abdankungs-Rede.

denken, müssen sagen, was ein gewisser Gelehrter in seinen
Inscriptionibus von einer Savoyischen Herzogin geschrieben:

Nil, nisi lachrymas peperit. d. i.

Sie hat nichts/ als Thränen geböhren.

Stimmet nicht abermahl hiermit der hochbelobte Nahme
der Hochseeligen Frau Hoff-Weisterin/
überein, aus welchem der Buchstaben-wechsel uns dieses se-
hen lässet:

Peperit Deo, at, ð! lessus phani.

Es hat die Seeligste mit Gott/ doch so geböhren/
Daß mann im Gottes- Haus viel Thränen hat
verlohren.

Alleine, gedencket eine Christliche Wöchnerin nach ausge-
standenen Geburths-Schmerzen nicht mehr an die vorige
Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt ge-
böhren ist, so habe ich das Christliche Vertrauen, es werden
die sämtlichen hohen Leid-tragenden in Ihrer dis-
mahligen Betrübnis sich desto eher zufrieden geben, in erwe-
gung, daß der Hochseeligen Frau Hoff-Weisterin
Ihr Gebährungs-Tag sey zugleich ein Geburths-Tag gewe-
sen, daran Sie zum ewigen Leben gleichsam geböhren wor-
den, und den Sie im Himmel celebriret und gehalten hat.
Haben der berühmte Kirchen-Lehrer Gregorius Nazianzenus und
andere Christliche Lehrer den Sterbens-Tag frommer Chri-
sten Ihren Geburths-Tag zum ewigen Leben genennet, so ist
mir fast, als ob die Hochseelige Frau Hoff-Wei-
sterin bey Ihrer leztern Geburths-Stunde sich vernehmen
läßen:

Heus! Di ope, prope est natalis.

(Ich bringe dieses abermahl aus Ihrem schönen Nahmen
durch Versezung der Buchstaben:)

D

Hört

Abdankungs-Rede.

Hört Freunde / **JEU** ist mir mit seiner
Hülffe nah/
Und mein Geburtstags-Tag ist zum ew'gen Le-
ben da.

Und ich versichere, die unaussprechliche Freude, so Sie
jetzo in der seligen Ewigkeit genießet, wird sie selbst nicht
mehr denken lassen an die Angst, so Sie allhier ausgestan-
den. Ihr liebereicher Nahme hat abermahl in seinen Buch-
staben als etwas artiges verborgen :

Perpeffa do ave Zenith Poli,

Nachdem ich sehr viel leyden müssen/
Kann ich die Himmels-Burg begrüßen.

Hat uns endlich Ihr Holdseligster Nahme anjeho an so
viel schönes zugedencken, Gelegenheit an die Hand gegeben,
O! wie wird Er unvergleichlich glänzen/ da Er mit dem
Blute **JEU** im Himmel angeschrieben? Bleibet Er doch
auch noch auff der Erden in guten Andencken, unter allen die
Sie gekennet, und Ihn auch nach Ihrem Seeligen Hintritt
verehren.

Und daß derselbige Ihr fürtrefflicher und belobter Nah-
me auch bey allhiefiger Gemeine in dem besten Credit unver-
geßlich stehe auch nach Dero Seeligen Ableben, hat nicht
alleine die **Hoch-Gebohrne** unsere Gnädigste **Van-**
des-Herrschafft jetzo in Hoher Person/ sondern
auch bishero und jederzeit Gnädigst, ob wohl mitleidend
bezeugen wollen. Gleichwie nun diese hohe Gnaden-
bezeugung der **Hoch-betrübteste Herr Wittber**
samt seiner ganzen Leidtragenden Familie mit
unterthänigsten **Danck** erkennet, also hat Er meiner Wenigkeit
auff

Abhandlungs-Rede.

aufgetragen, **Em. Em. Em. Em. Hoch-Gräf-**
lichen Gnaden unterthänigsten Danck abzustatten /
mit der allergehorsamsten Versicherung, daß gleichwie dieses
in seiner unge meinen bisherigen Betrübniß Ihm zu größester
Consolation gereicht, also werde Er alles, was in seinem
Vermögen stehet, zum Dienste **Der Hoch-Gräf-**
lichen Hohen Hauses und Namens
so willigt, als schuldigst auffopfern / da Er immittelst Sich
und Seine armen Kinder zu Gnädigsten Hohen Schutz und
Andencken empfiehlt.

Es statten auch Hochgedachter Herr **Hoff-**
Meister und sämtliche Leyndtragenden Ihren
schulbigen und geziemenden Danck durch mich ab allen Hoch-
Adelichen Freunden und Anwesenden / allen
Hohen und Niedern Collegiis, der ganzen wer-
then Bürgerschaft / und denen vom Lande / daß
Sie bey dem letzten solennen Ehren-Gedäch-
niß der Hochseeligen **Frau Hoff-**
Meisterin in so großer und ansehnlicher frequenz erscheinen wollen. Wer-
den Sie wiederum Gelegenheit finden, einem jeden insonder-
heit angenehme Liebes-Dienste zuerweisen, so werden Sie
sich nichts, als die Unmöglichkeit davon abhalten lassen.

Ist mirs zum Beschluß nochmahls erlaubet, den oft
gelobten Nahmen der Hochseeligen **Frau Hoff-**
Meisterin zuzergliedern, und wieder zusammen zu se-
hen, so bedüncket mich, ob gebe mir die **Weyland Wohl-**
Gebohrne Frau

Sophia

Abdankungs-Rede.

Sophia Perpetua de Oelsnizia.

den Befehl, von diesem ganzen Lande und Gemeine, in
Ihrem Nahmen den letzten Abschied zu nehmen, und mit guten
Bedenkht zu sagen :

Vale Patria., pedes Sophi è Zion.

Beliebtes **Reußen-Land** zu tausend guter
Nacht!

Wer **WISSES** Weisheit folgt / den krönet
Sions Pracht.



anqob

NOMEN & OMEN CHRONODISTICHŌ ANA-
GRAMMATICUM,
D. I.

Der Nahme und die That
Der Weyland Wohl-Gebohrenen **FRANZ**/

Wanen **S**ophien

Herpetuen

Von der **H**lsnitz / Geböhrener Von **W**agdorff /

aus dem Hauße **S**yhra /

Des Wohl-Gebohrenen **FRANZ** /

Herrn **J**ohann **F**riedrichs

Von der **H**lsnitz / auß **O**ber-**B**öhmsdorff /

Hoch-**B**räfl. **K**eiß-**B**laulich. Hochbestallten **D**off-
und **H**orst-**M**eisters

Hertz-liebster **E**malin /

Wurde am Tage Ihres letzten solennen Ehren-Gedächtnißes am 23. Augusti 1716.
war der XI. Sonntag nach Trinit. in der allhiefigen Stadt-Kirchen bey einer schlechten

Abdankungs-**R**ede

in verschiedenen Chronodistichis und Anagrammatibus

entworfen /

und auff erhaltenen Befehl dem Druck übergeben

Von

Johann **J**acob **S**trancken / **P. L. C.**

und der Kirchen zu Schleiß Bevordeneten **D**iacono.



A

